

Anwendung der ICF in Österreich

Dr. Heinz Mairhofer

- ICF ist gesetzlich nicht vorgeschrieben.
- Sie wird aber zunehmend innerhalb der Rehabilitation, insbesondere in der Neurorehabilitation eingesetzt.

ICF als Grundlage für die Beschreibung des Hilfebedarfs (und in der Folge für entsprechende Leistungen)

- Pilotversuch in Kärnten
- Vorbereitungen in Vorarlberg

ICF als Grundlage für die Arbeit in Einrichtungen der Behindertenhilfe

- In Folge der Hilfebedarfsprüfung > Einrichtungen in Kärnten (Lebenshilfe, Caritas)
- In Oberösterreich
 - Assista: elektronische, ICF-basierte Arbeitsplanung und Dokumentation ist eingeführt
 - Einführung bei anderen Trägern in Vorbereitung
 - Trägerübergreifende Arbeitsgruppe

Verwendungsvariante A

- **Allgemeine Beschreibung der Fähigkeiten einer KlientIn (z.B. bei der Aufnahme)**
 - Einschätzung der Fähigkeit
 - Bei Bedarf ergänzender Kurzkommentar

Verwendungsvariante B:

- **Analyse der Fähigkeiten der KlientIn im Zusammenhang mit einem neuen Ziel oder einem Problem**
 - Definition der Ausgangsfrage (in einer Gruppe)
 - Verwendung des Bogens als Checkliste (Was könnte hier alles mitspielen? - Ausarbeitung durch jede GruppenteilnehmerIn), Auswahl von (3) zentralen Faktoren
 - Sammeln und Diskussion der Faktoren in der Gruppe
 - Umsetzung in Ziele und Maßnahmen

Behindertenhilfe: Beispiel Erhebungsbogen

Erste Erfahrungen:

- Mentale Funktionen sind nicht für manche MitarbeiterInnen schwer zu beurteilen.
- Ansonsten gut in den Werkstätten zu verwenden (nach einer entsprechenden Einführung)
- Bei Fördergruppen (Menschen mit schwerer und schwerster geistiger Behinderung) nicht geeignet > Kinder- und Jugendversion?

Verein SHT-Lobby: Case Management

Sehr erfolgreicher EDV-unterstützter Einsatz der ICF.

Vorgangsweise:

- Formulierung von Partizipationszielen (>analog zu ICF)
- Erhebung der entsprechenden Fähigkeiten/Defizite (auf Basis ICF)
- Entwicklung von Maßnahmen mit besonderer Berücksichtigung des sozialen und materiellen Umfelds
- Laufende Evaluation

Oberösterreichische Gebietskrankenkasse/ assista: Kooperationsprojekt zwischen Rehabilitation und Behindertenhilfe

Kooperation zwischen einer Reha-Ambulanz und einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung. Zielgruppe: Menschen nach komplexer erworbener Hirnschädigung

Beide Einrichtungen verwenden ICF (mit unterschiedlichen EDV-Programmen)

- Gemeinsame Einschätzung der KlientInnen (gemeinsam mit den Angehörigen)
- Gemeinsame Entwicklung von Zielen
- Abstimmung der Maßnahmen, um möglichst große Synergieeffekte zu erzielen
- Regelmäßige Evaluation und Reflexion

Behindertenhilfe, Spitalsträger, Jugendwohlfahrt in Oberösterreich:

Zusammenarbeit auf Basis „i Health“ (in Vorbereitung)

- Basis „i Health“: Das Land OÖ bietet eine kostenlose Plattform im Gesundheitsbereich für die gemeinsame Nutzung von Daten (z.B. Röntgenbilder)
- Erweiterung zur Jugendwohlfahrt und Behindertenhilfe:
 - Gemeinsame Beschreibung von KlientInnen/PatientInnen auf der Basis von ICF an Nahtstellen zwischen den Systemen.
 - Möglichst ergänzt durch Prozesse der Abstimmung in Zielsetzung und Aufgabenverteilung.
 - Pilotprojekt geplant (für Kinder und Jugendliche)

Konkrete Anfrage: Vernetzung in der Behindertenarbeit

- Mögliche Themen:
 - Auswahl aus der ICF für einzelne Leistungen (Wohnen, Werkstätten ...)
 - Gestaltung der personenbezogenen Faktoren
 - Einsatz der ICF bei bestimmten Fragestellungen (Verhaltensauffälligkeit ...)
- Mögliche Arbeitsweise:
 - Workshops
 - Internetplattform (z.B. icf.or.at)
 - Vielleicht entsteht daraus ein EU-Projekt ...



Kongress

ICF-Tagung in Innsbruck

> www.neurobildung.at